

Seit 2002 ist der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz federführend beteiligt an Aufbau und Betrieb des Geoparks. Mit seinem Netz von Landmarken und Geopunkten stellt er sich der Herausforderung, die komplexe Geologie des Geoparks erlebbar

und verständlich zu machen. Menschen, die in der Region zu Gast sind, nehmen dieses Angebot dankbar an. Gleichzeitig ist jedoch vielen Einheimischen nicht bewusst, dass sie inmitten eines der weltweit flächengrößten Geoparks leben.



### Was ist ein Geopark?

Ein Geopark ist ein klar abgegrenztes Gebiet mit einer großen Dichte geologischer Phänomene (Geotope). Sie geben Einblick in die Entwicklung unserer Erde

und der Landschaft. Geoparks dienen nicht allein dem Schutz des geologischen Erbes, sondern auch der Regionalentwicklung (z. B. durch die Förderung eines nachhaltigen Tourismus). Darüber hinaus hat der Träger eines von der UNESCO anerkannten Geoparks einen Bildungsauftrag zu erfüllen. 161 UNESCO Global Geoparks existierten 2020 in 44 Ländern der Welt.

### Welche Gesteine prägen das Ortsbild?



Die hier verlaufende Straßenverbindung war im Mittelalter sehr bedeutsam. Durch den Liebenburger Pass verband sie die westlich bzw. östlich des Salzgitterschen Höhenzugs verlaufenden Handelsstraßen Hildesheim-Goslar bzw. Hildesheim-Halberstadt. Zur Beherrschung dieser wichtigen Straßenzüge ließ Bischof Siegfried II. von Hildesheim die „Levenborch“ erbauen (Fertigstellung im Jahr 1302). Die Burg war Stützpunkt des Stiftes Hildesheim zur Verteidigung seines von den Welfenherzögen begehrten Territoriums. Auf dem gegenüberliegenden Bergsporn erhalten geblieben sind von der Anlage Reste der Vorburg, darunter Wehrtürme und Abschnitte der Ringmauer. Seit Mitte des 18. Jh. thront anstelle der Burg das unvollendet gebliebene barocke Lust- und Jagdschloss mit der Schlosskirche Mariä Verkündigung. Reste der Burg und das Schloss gründen auf dem weißen **Kalkstein** (Pläner), der sich an der gegenüberliegenden Straßenseite aufgeschlossen zeigt. Er entstand aus untermeerischen Ablagerungen vor ca. 90-100 Mio. Jahren. Dass sich die Sedimentschichten heute steilgestellt zeigen, hängt mit der Entstehung des Salzgitterschen Höhenzuges zusammen. Erst am Ende des Erdmittelalters (Oberkreide vor mehr als 66 Mio. Jahren) kam der Hebungsprozess (aufsteigender Salzstock des bereits im Erdaltertum vor mehr als 251,9 Mio.

Jahren abgelagerten Zechsteinsalzes) zur Ruhe.

Der Pass von Liebenburg, ein früheres Tal der Innerste, trennt den südlichen Mittelteil (in Richtung Salzgitter Bad) vom bis Hahndorf reichenden Südteil des Salzgitterschen Höhenzuges. Der hier zutage tretende Kalkstein war allerdings nicht geeignet, in für mittelalterliche Verhältnisse relativ kurzer Bauzeit von nur elf Jahren (1292 bis 1302) eine mächtige Burg zu errichten. Auch der zur Burg gehörende Wirtschaftshof, die spätere Domäne, zeigt **Sandstein** als bevorzugtes Baumaterial. In einem Türstock dort ist die Jahreszahl 1686 zu lesen. Der Sandstein musste gar nicht weit transportiert werden. Das wäre selbst in der frühen Neuzeit für einen Profanbau noch viel zu teuer gewesen! Abbauwürdige Vorkommen des als Bausandstein geeigneten Rhätsandsteins fanden sich nur 1,4 km Luftlinie von hier am nordwestlichen Hang des Dörenbergs (216,3 m über NHN). Wandern wir das kurze Stück zum Fuchsborn, können wir die alten Steinbrüche entdecken. Einige Schichtflächen des gebankt gelagerten Sandsteins zeigen eindrucksvolle Rippelungen. Die Wellenstruktur verrät etwas über die herrschenden Umweltbedingungen zu jener Zeit vor mehr als 201,3 Mio. Jahren (Oberer Keuper), als sich der Sand abgelagerte.



Ehemaliger Steinbruch Fuchsborn (Rhätsandstein)  
Fuchsborn stone quarry, now disused (Rhaetian Sandstone)



Ehemalige Domäne Liebenburg (Sandsteinsockel Ende 17. Jh.)  
Former Liebenburg Estate (sandstone foundations, late 17<sup>th</sup> century)

 Steles like this one can be found in many locations throughout Geopark Harz • Braunschweiger Land • Ostfalen. This stele was erected in 2020 by the Regional Association Harz. It is a visual symbol of pride in the park's recognition as a UNESCO Global Geopark in 2015. There is a limestone exposure on the opposite side of the road. An imposing castle sat atop the spur of the limestone cliffs from the beginning of the 14<sup>th</sup> century until the middle of the 18<sup>th</sup> century. In its place Clemens August, Duke of Bavaria and, from

1724 to 1761, Prince-Bishop of Hildesheim, had construction begun on a summer residence and hunting lodge – Liebenburg Palace – which remained incomplete. A large agricultural holding, which later became Liebenburg Estate, belonged to the palace. **Sandstone (Rhaetian)**, which is 100 million years older than the **limestone** we see here (**Cenomanian, Turonian**), was used in the estate's construction. The now disused sandstone quarries are located 1.4 km to the northwest, hidden in the forest.

Text & Fotos: Dr. Klaus George • Übersetzung: Darren Mann  
Gestaltung: Xyberdyn Kreativagentur, Thale • Technische Ausführung: Strüma GBR, Wegeleben  
© Regionalverband Harz e. V. Quedlinburg 2020

Das Projekt wurde gefördert durch:

[www.harzregion.de](http://www.harzregion.de)



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Fonds für  
regionale Entwicklung

